

Theils denjenigen des ersten Einhard nennt, an der Richtigkeit dieser Angabe nicht gezweifelt werden darf.

Noch eine bisher ungelöste Frage legt uns das letzte Stück von Einhards 'fuldischen Jahrbüchern' vor. Wie geht es zu, dass der Verfasser, der bis 827 die Ann. Laur. so getreulich ausschreibt, für die Jahre 828 und 829 denselben nur noch wenig und den von 830 an ihre Stelle tretenden Ann. Bert. kaum einige Brocken wörtlich entnimmt, zugleich auch inhaltlich von 828 an trotz der eher zu- als abnehmenden Ausführlichkeit der Quellen sich auf so dürftige Notizen beschränkt? Ich weiss dafür nur eine zweifache Erklärung, dass nämlich das Stück 828—838, welches einen so veränderten Charakter trägt, entweder mehrere Jahre nach den vorübergehenden Theilen niedergeschrieben ist oder nur auf indirecter Benutzung der ausführlichen Darstellungen beruht. Einen Beweis für das eine oder das andere vermag ich nicht zu geben; doch sei es mir gestattet, eine Vermuthung auszusprechen, um wenigstens zu zeigen, dass meiner Ansicht keine unerklärlichen Widersprüche entgegenstehen. Wir fanden oben, dass von 797—823 alle Nachrichten der Ann. Fuld., soweit sie sich nicht auf Fulda bezogen, Satz für Satz entweder aus den Ann. Laur. nahezu wörtlich abgeschrieben oder (mit drei kleinen Ausnahmen) den sogenannten Ann. Sith. entnommen sind. Auch für die drei Sätzchen unter 817 und 822, bei welchen keines von beiden der Fall zu sein scheint, bleibt die Möglichkeit einer Herleitung aus der letzteren Quelle offen, da die einzige Hs. derselben, welche aus Sithiu stammt und dem Werkchen seinen Namen gegeben hat, schwerlich Autograph ist. Von dem Original, als dessen Heimath sonach nicht Sithiu, sondern etwa ein benachbartes Kloster anzusehen wäre, dürfen wir vielleicht annehmen, dass es auch diese drei Sätze enthielt; und nichts hindert uns zu glauben, dass sich hier noch eine gleichgeartete Fortsetzung anschloss, die der Abschreiber aus Sithiu, wenn er das Werk etwa schon 823 copierte, noch nicht vorfand. Nach einer Fortsetzung der Ann. Sith. aber sieht man sich unwillkürlich um, wenn man von 823 an die Ann. Fuld. und Laur. mit einander vergleicht; denn ihr Verhältnis bleibt bis 827 das alte: zwischen wörtlich aus den Laur. entlehnten Stellen begegnen in den Fuld. Sätze, die der Vorlage freier gegenüberstehen. Waren nun vorher alle solche Sätze auf die Ann. Sith. zurückzuführen, so sucht man hier nach einer Fortsetzung derselben als der Quelle. Von 828 an aber sehen die plötzlich zu viel geringerem Umfange zusammenschrumpfenden Ann. Fuld. selbst fast aus wie eine Fortführung der Sith., d. h. sie scheinen nicht mehr die Ann. Laur. zu benutzen, sondern nur noch jene unbekannten kürzeren Annalen, welche ihrerseits mit Benutzung der Ann. Laur. (oder ihrer muthmasslichen Quelle aus St. Denis) und Bert. verfasst sein mögen.